

# Schaden durch Unwetter im Südwesten groß

Baden-Württemberg mit 1,4 Milliarden Euro auf Platz 4 im Bundesländervergleich

Von Tatjana Bojic

BERLIN (dpa) - Mit 1,4 Milliarden Euro für Unwetterschäden entfällt die vierthöchste Schadensumme im Bundesländervergleich für 2021 auf Baden-Württemberg. Das teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in Berlin in seiner Naturgefahrenbilanz 2021 mit. In Baden-Württemberg haben sich 2021 damit statistisch betrachtet die Schäden durch Starkregen und Überschwemmung im Vergleich zum Vorjahr mehr als verachtfacht.

Die 1,4 Milliarden Euro setzen sich aus 900 Millionen Euro der Sachversicherer (Schäden an Häusern und Hausrat, Gewerbe- und Industriebetrieben) und 500 Millionen der Kfz-Versicherer zusammen. Spitzenreiter im Vergleich der Bundesländer war Nordrhein-Westfalen mit einer Schadensumme von 5,5 Milliarden Euro Schaden - gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 3,0 Milliarden Euro und Bayern mit ebenfalls etwa 1,4 Milliarden Euro. Grund sei das Extremwetter-Ereignis „Bernd“, das vor allem in Nord-



Überflutete Straße in Stuttgart im Sommer 2021.

FOTO: DPA

rhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz für Rekordschäden sorgte, sagte GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen

Deutschlandweit summierten sich die Unwetterschäden im vergangenen Jahr auf 12,7 Milliarden Euro. Wie die GDV mitteilte, haben die deutschen Versicherer im Jahr 2021 das höchste Schadenaufkommen ihrer Geschichte verzeichnet. Auf die Sachversicherung entfiel dabei der größte Anteil von 11,0 Milliarden Euro, 1,7 Milliar-

den Euro betrafen die Kfz-Versicherung. Damit steht 2021 laut GDV an der Spitze der teuersten Naturgefahrenjahre für die Versicherer - es folgte 1990 mit der Orkanserie „Daria“, „Vivian“ und „Wiebke“ (11,5 Milliarden Euro) und 2002 mit dem August-Hochwasser und verheerenden Stürmen (11,3 Milliarden Euro). Der langjährige Mittelwert pro Jahr beträgt 3,8 Milliarden Euro.

Häuser in Baden-Württemberg sind laut GDV-Statistik sehr gut gegen alle Risiken abgesichert. Während fast alle Wohnhäuser gegen Sturm und Hagel und Elementarschäden im Südwesten abgesichert seien, verfügten im Bundesdurchschnitt nur 50 Prozent über den Rundumschutz. Viele Hausbesitzer seien sich ihrer individuellen Bedrohung durch Naturgefahren nicht bewusst.

Um Schäden in Zukunft zu vermindern, fordert die Versicherungswirtschaft ein Umsteuern, etwa durch klare Bauverbote in hochwassergefährdeten Gebieten und verpflichtende Klima-Gefährdungsbeurteilungen bei Baugenehmigungen.